

Alt-Mögeldorf

HEFT 6

JUNI 1982

30. JAHRGANG



Der gute Hirte

Foto: Flierl



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Die Arbeitsgemeinschaft nimmt ihre Aufgabe für Geschichte und Belange Mögeldorfs war

Schon der Vorläufer unserer Arbeitsgemeinschaft, der im Jahre 1890 gegründete „**Verein für Geschichte Mögeldorfs**“, hatte sich zur Aufgabe gestellt, die historischen Denkmäler des Ortes zu erhalten. So brachten die Mitglieder – wie man in der Chronik nachlesen kann – Mittel für die Restaurierung des Kirchenportals auf. Bilder, alte Stiche von Mögeldorf wurden angekauft, die jedoch durch die Kriegereignisse verloren gingen oder ein Raub der Flammen wurden.

Die Verpflichtung, wertvolle Baudenkmäler zu erhalten und zu verschönern, übernahm die **Arbeitsgemeinschaft Alt-Mögeldorf**.

Wenn wir auch nicht wie die Altstadtfreunde Nürnberg ganze Häuser aufkaufen u. restaurieren können, so leisten wir unseren Beitrag im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten. Als Beispiel sei hier die Anschaffung der historischen Leuchten auf dem Kirchenberg genannt. Wie aus der Jahreshauptversammlung bekannt, hat der Verein gut gewirtschaftet und ist finanziell gesund. Deshalb wurde in der letzten Vorstandssitzung beschlossen, zwei weitere Projekte zu unterstützen:

Wer die evangelische Kirche auf dem Kirchenberg besucht, wird bemerken, daß das bis dahin leere Steinpodest links im Altarraum die **Figur des Guten Hirten** ziert (siehe Titelbild und Beschreibung Seite 469).

Ein weiteres wertvolles Stück ist eine **Totentafel der Patrizierfamilie Oelhafen**, die – ebenfalls wieder hergestellt – im Westchor ihren Platz gefunden hat. Die Kosten für beide Renovierungen belaufen sich auf 4000,- DM, die der Verein übernommen hat. Näheres über die Totentafel können Sie im Juliheft nachlesen.



Der 1. Vorsitzende, Herr Wildner, überreicht Herrn Prodekan Dr. Dietzfelbinger den Scheck.



Hier überreicht der 1. Vorsitzende den Scheck an H. Rapold, Pfarrgemeinderatsvorsitzenden, links Herr Pfarrer Spörlein, rechts Herr Männli.

Fotos: Flierl

Unser Verein nennt sich Arbeitsgemeinschaft für **Geschichte und Belange** Mögeldorfs. Zu den Belangen zählt das 2. Projekt. In der katholischen Kirche bemüht man sich seit längerer Zeit um den Ausbau der Orgel. In der Finanzierung klafft noch immer eine Lücke. Um dieses Loch schließen zu helfen, beteiligt sich die Arbeitsgemeinschaft ebenfalls mit 4000,- DM.

Wir hoffen, daß diese für uns sinnvoll erscheinende Verwendung von Vereinsgeldern den Beifall aller Mögeldorfer findet.

fm

Hirtenfigur und Totentafel Spende für Mögeldorfer Kunstwerke

Zwei bemerkenswerte Kunstwerke schmücken seit Ostern die Mögeldorfer evangelische Kirche. Dank einer großzügigen Spende der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs konnten sie wiederhergestellt und sachkundig im Inneren des Gotteshauses angebracht werden. Erich Wildner, erster Vorsitzender, überreichte an Prodekan Dr. Dietzfelbinger einen Scheck über 4000 Mark, durch den sich die Restaurierung finanzieren ließ.

Bei dem ersten Kunstwerk handelt es sich um eine Sockelfigur, die Christus als Guten Hirten darstellt. Dieses Motiv ist bereits aus der Mosaik- und Sarkophagkunst der Urchristenheit bekannt. Es geht zurück auf Jesu Selbstbezeichnung: „Ich bin der gute Hirte“ (Johannesevangelium 10, 11). Der damals verbreitete Beruf des Hirten war sprichwörtlich für Schutz und Fürsorge. So diente dieses Bild gern als Vergleich für die Beziehung Jesu Christi zu denen, die an ihn glauben.

Unsere Figur ist in Holz gefaßt, bemalt und mißt 1,11 m. Sie zeigt den guten Hirten mit bärtigem Gesicht und langem Haupthaar. Der Mantel bauscht sich in Falten von den Schultern; auf dem rechten Arm trägt er das Lamm. In der linken Hand hält er die Kreuzesfahne als Zeichen des Sieges über den Tod.

Die Fachleute sind sich nicht einig, ob es sich um eine Arbeit des 16. oder um die Nachbildung einer gotischen Vorlage aus dem 19. Jahrhundert handelt. Einig dürften sich die Betrachter darüber sein, daß die Figur an ihren jetzigen Standort ausgezeichnet paßt. Sie steht auf dem gotischen Sockel im Chor, links vom Altar, und ist von einem kleinen Baldachin überdacht. Dabei korrespondiert sie nach Motiv und Gestaltung der Sockelfigur auf der rechten Seite, einer gotischen Darstellung Gottvaters.

Die Figur des Guten Hirten war bisher auf dem Kirchenboden magaziniert. Jetzt wurde sie von Kirchenmaler Wiedl sachkundig gereinigt, farblich ausgebessert und mit einer Wachsschicht gegen Feuchtigkeit und Holzwurm geschützt.

Wir sagen der Arbeitsgemeinschaft auch im Namen des Mögeldorfer Kirchenvorstandes für ihre Spende aufrichtig Dank und laden alle Leser zur Besichtigung der beiden Kunstwerke ein.

Dr. Wolfgang Dietzfelbinger

Was tut sich in Mögeldorf?

Die ersten Antworten des Oberbürgermeisters auf die Anregungen und Beschwerden, die ich für die Arbeitsgemeinschaft bei der letzten **Bürgerversammlung** vorzutragen hatte, sind eingetroffen. **Zu den Möglichkeiten einer besseren Erschließung durch den öffentlichen Nahverkehr für das Wohngebiet östlich der Schmausenbuckstraße heißt es in einem Brief vom 19. 04. 82:**

Die Erschließung des o. g. Wohngebiets durch den ÖPNV wird von den Bewohnern im Osten dieses Gebiets seit langem als nicht ausreichend kritisiert. Dementsprechend wurde bei der VAG schon mehrfach nach Lösungen gesucht, wie die Situation verbessert werden kann, zuletzt anlässlich der von Ihnen genannten Bürgerinitiative, deren Unterschriftensammlung der VAG vorliegt.

Als Ergebnis dieser Untersuchungen kann folgendes festgehalten werden: Eine Führung der Omnibuslinie 65 über Hersbrucker Straße und Balthasar-Neumann-Straße ist im Interesse der Fahrgäste dieser Linie abzulehnen. Das gleiche gilt zum jetzigen Zeitpunkt für die Omnibuslinie 40 für die mögliche Führung über Prutzstraße, Balthasar-Neumann-Straße und Schmausenbuckstraße. Als verkehrlich sinnvoll kann im vorhandenen Liniennetz nur die Verlängerung der Omnibuslinie 45 angesehen werden. Die Verlängerung dieser Linie würde zur Zeit rd. 300 Tsd. DM pro Jahr kosten. Da aus dieser Maßnahme nach Auffassung der VAG nur geringe zusätzliche Einnahmen zu erwarten sind, muß die VAG die Verlängerung der Omnibuslinie 45 aus wirtschaftlichen Gründen ablehnen.

Eine wesentliche Verbesserung wird durch die Einrichtung einer zusätzlichen Haltestelle der Straßenbahnlinie 3 erwartet, die in der Schmausenbuckstraße an der Einmündung der Balthasar-Neumann-Straße geplant ist. Die Fußwege zwischen Haltestelle und Wohngebiet werden dadurch etwa 400 m kürzer.“

Zum **Zustand der Wartehalle am Mögelderfer Plärrer** wird mitgeteilt, daß diese täglich durch das städt. Reinigungs- und Fuhramt ausgekehrt und darüber hinaus im 14tägigen Turnus gründlich durch eine von der VAG beauftragte Reinigungsfirma gereinigt wird. Zerbrochene Glasscheiben sollen – wie von uns angefragt – durch schwer zerbrechliches Material ersetzt werden.

Die **Kritik am Räum- und Streudienst der Stadt während des letzten Winters** wird in einem Schreiben vom 24. 04. 82 als ungerechtfertigt zurückgewiesen. Als richtig wird anerkannt, daß die Verwendung von Streusalz wesentlich reduziert wurde, unzutreffend wäre jedoch die Aussage, daß überhaupt nicht mehr geräumt und gestreut wurde. Die Räum- und Streupläne der Stadt sehen drei Gruppen vor: Die Gruppe 1 enthält sämtliche Hauptverkehrsstraßen, die Gruppe 2 die Verbindungsstraßen und die Gruppe 3 die reinen Wohnstraßen. Die Straßen in den niedrigeren Ordnungsgruppen werden vorrangig vor denen der höheren

Ordnungsgruppe geräumt. Durch den überdurchschnittlichen Schneefall des letzten Winters mußte zeitweilig die Räumung auf die niedrigeren Gruppen beschränkt bleiben, damit der Hauptverkehr aufrechterhalten werden konnte.

Der Brief schließt mit der Feststellung, daß das Personal des Stadtreinigungs- und Fuhramtes viele Überstunden leisten und an Sonn- und Feiertagen teilweise rund um die Uhr arbeiten mußte.

Wegen des unbefriedigenden Zustandes des Platzes vor der Deutschen Bank am Mögeldorfer Plärre hatte sich die Arbeitsgemeinschaft an den berufsm. Stadtrat Dr. Doni gewandt. In der uns zugegangenen Antwort heißt es:

Das Grundstück Fl. Nr. 88/9 Gem. Mögeldorf steht im Eigentum der VAG. Mit der VAG haben wir Kontakt aufgenommen. Der Gesellschaft liegt daran, das ganze Grundstück zu veräußern. An dem ganzen Grundstück besteht städtischerseits jedoch kein Interesse. Unser Interesse beschränkt sich auf ein Teilstück von ca. 670 qm, das im rechtsverbindlichen Bebauungsplan Nr. 3572 als öffentliche Verkehrsfläche festgelegt ist. Die südöstlich angrenzende Teilfläche im Ausmaß von ca. 700 qm ist als Baugrundstück für den Gemeinbedarf Post festgesetzt. Die Post ist an der Fläche jedoch nicht interessiert.

Es liegt nahe, die Planung zu überdenken und evtl. zu ändern, da sonst kaum eine Verbesserung eintreten wird.

Aus einem handschriftlichen Zusatz geht hervor, daß Herr Dr. Doni deswegen mit der Stadtplanung Verbindung aufgenommen hat. Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft will in der Sache „am Ball“ bleiben.

Auf unseren Vorschlag, am Mögeldorfer Plärre Fahrradabstellmöglichkeiten zu schaffen, ist vom Baureferenten Görl ein Zwischenbescheid gekommen. Er verweist auf die Ausführungen seines Kollegen Dr. Doni auf der Bürgerversammlung, daß beim Bau eines neuen Zugangs zum geplanten S-Bahnhof Mögeldorf an entsprechende Abstellmöglichkeiten gedacht ist. Falls sich diese Pläne verwirklichen lassen, könne sicher auf eine Abstellanlage an der von uns vorgeschlagenen Stelle verzichtet werden. Eine Entscheidung über die Einrichtungen am künftigen S-Bahnhof wird im Stadtrat voraussichtlich Mitte dieses Jahres fallen, da dann die Deutsche Bundesbahn die notwendigen Planfeststellungsverfahren in die Öffentlichkeit bringt. Im Rahmen dieses Planfeststellungsverfahrens wird auch darauf zu achten sein, daß die bei der Bürgerversammlung geäußerten Bedenken (Stichwort: behindertengerechte Zufahrtsrampe – Gefahr der zusätzlichen Parkplätze für den Kaufmarkt) Beachtung finden.

Im Zug des Ausbaus der S-Bahnstrecke nach Lauf muß auch die Eisenbahnbrücke über die Marthastraße erneuert werden. Dabei muß die Bahnstrecke dreigleisig angelegt und insgesamt höher geführt werden. Der Verkehrsausschuß hat sich am 22. 04. 82 damit befaßt und die Planungen der Bauverwaltung

gebilligt. Die dazugehörige Straßenbaumaßnahme sieht eine 6 m breite Fahrbahn vor, wobei wir uns erkundigten und erfahren haben, **daß in Richtung Norden zwei Fahrspuren ausgewiesen werden.** Damit könnte ein Anliegen der Arbeitsgemeinschaft verwirklicht werden, das uns von der Bauverwaltung bei der derzeit bestehenden Straßenbreite abgelehnt wurde.

Wenn diese Nummer den Mögelderfer Haushalten zugestellt ist, gehört die **erste Mögelderfer Kirchweih auf dem neuen Platz** bereits der Geschichte an. Nach einem uns vorliegenden Plan wird der Süddeutsche Verband reisender Schausteller und Handelskaufleute diese Kirchweih vom 28. Mai mit 1. Juni durchführen. Ob dieser Termin wegen der Pfingstferien günstig ist, bleibt abzuwarten.

Erich Wildner

Luftverschmutzung –

Informationsabend über das Meßkonzept der Stadt Nürnberg

Dr. Ernst Pietschmann, Leiter der Chemischen Untersuchungsanstalt der Stadt Nürnberg kam am 23. 3. 82 auf Einladung der SPD Mögeldorf ins Haus der Gemeinde an der Ostendstraße. Dort stellte er den Anwesenden das Meßkonzept der Stadt Nürnberg vor, das in der BRD richtungweisend war und ist.

Die Besonderheit besteht darin, daß bei diesem Meßkonzept gleichzeitig mit der Messung umweltbelastender Stoffe auch meteorologische Daten erhoben werden. Dadurch und durch das engmaschige Netz der Meßpunkte hofft die Chemische Untersuchungsanstalt berechtigterweise Emissionären (Verursachern der Luftverschmutzung) auf die Spur zu kommen.

Der Referent veranschaulichte die komplexe Materie mit Dias, Folien, mitgebrachten Meßgeräten u. vor allem durch den Meßwagen, der zu besichtigen war.

Im Laufe des Vortrags und der Diskussion wurde klar, daß die Chemische Untersuchungsanstalt mit ihren Messungen einen wertvollen Beitrag leistet, das wichtige und schwierige Problem der Luftverschmutzung in den Griff zu bekommen. Das Konzept der Chemischen Untersuchungsanstalt, die auf diesem Gebiet Pionierarbeit geleistet hat, ist allen anderen Städten und Gemeinden zur Nachahmung zu empfehlen.

Pressemeldungen der jüngsten Zeit über alarmierende Luftverschmutzung in Mögeldorf scheinen die Bürger unseres Stadtteils nicht sonderlich bewegt zu haben, denn der Ansturm der Besucher dieser Veranstaltung hielt sich in Grenzen.

Ilse Heck

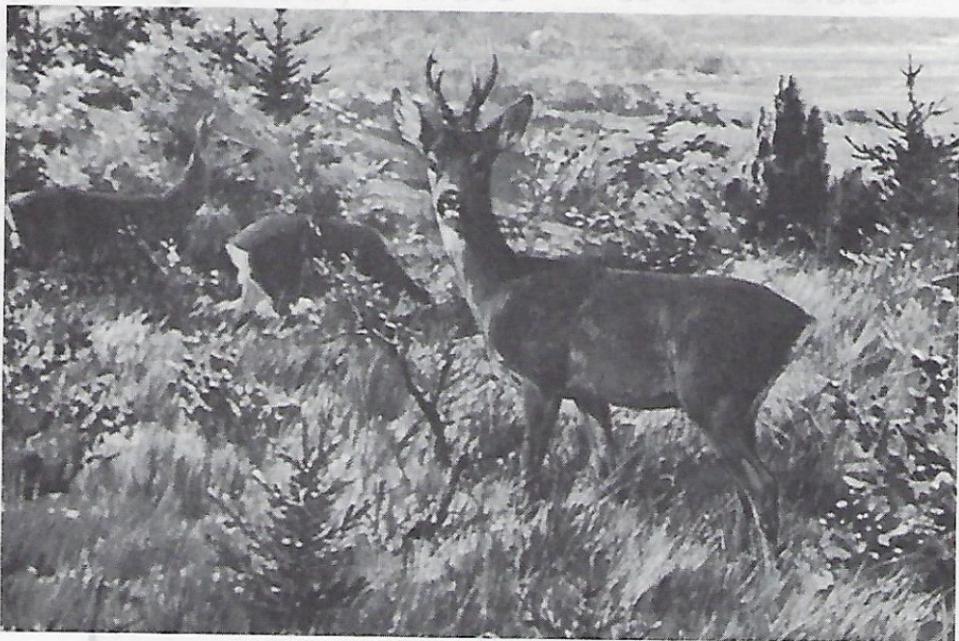
Nachträglicher Hinweis zum Titelbild des Maiheftes: Das Bild vom Link'schen Schloß hat freundlicherw. der Vorsitzende der Altstadtfreunde, Herr Dr. E. Mulzer, zur Verfügung gestellt. Wie wir an der alten Gaslaterne im Vordergrund erkennen, handelt es sich bereits um eine „historische“ Aufnahme vor 1960. fm

Die freilebende Tierwelt im Lorenzer Reichswald

Von vielen Waldwanderern werden wir Forstleute und Jäger immer wieder gefragt, wie es um die Wildtiere in unserem Reichswald bestellt ist. Viele Waldbesucher vermuten, daß es wohl kaum mehr welche gebe, nachdem man beim Spaziergehen kein Wild mehr sehe.

Das können wir von den „grünen Zunft“ aber nicht bestätigen. Das Wild ist in den letzten Jahren infolge zunehmender Waldbesucher (z. B. Trimmer und Radfahrer) nur viel heimlicher, d. h. praktisch zum Nachttier geworden.

Wer im letzten Winter bei Neuschnee (wir sprechen da von „Spurschnee“) mit offenen Augen unterwegs war, konnte eine Vielzahl von Spuren feststellen. Das ist auch die günstigste Zeit, in der wir unsere Wildbestände überprüfen.



Das häufigste Wildtier ist bei uns das **Reh**. Dieses Wild hat es verstanden, sich den herrschenden Lebensbedingungen bestens anzupassen. Es wird Sie überraschen zu erfahren, daß z. B. in dem Wald zwischen Siedler-, Bing- und Schmausenbuckstraße ständig 3 – 5 Rehe leben, von denen jährlich aber 1 – 2 überfahren werden und zwar meistens an der gleichen Stelle auf der Schmausenbuckstraße. Das rührt daher, weil das Wild immer die gleichen Wege, sog. „Wechsel“, einhält und infolge der lichtempfindlichen Augen vom scharfen Licht der Autos so gebannt wird, daß es diesem häufig nicht mehr entkommen kann.

An dieser Stelle muß leider auch darauf hingewiesen werden, daß in unserem Waldgebiet alljährlich einige Rehe, meistens Rehkitze, von frei laufenden Hunden getötet werden.

Im letzten Jahr ist im Lorenzer Reichswald ein Rehwildforschungsprogramm der Forstlichen Versuchsanstalt angelaufen. Das Ziel der Forstleute ist es seit vielen Jahren, den ziemlich reinen Kiefernwald mit den ursprünglichen Mischbaumarten, vor allem der Eiche, Buche, Linde und verschiedenen interessanten Straucharten anzureichern. Die Menschen haben über viele Jahrhunderte die Kiefer als die (gegen Wind, Wetter und Tiere) widerstandsfähigste und am schnellsten wachsende Baumart begünstigt, weil der größere wirtschaftliche Nutzen für sie lebenswichtig war. Infolge des kargen Nahrungsangebotes ist es den Rehen kaum zu verdenken, wenn sie sich an den saftigen Knospen und Trieben der Laubholzpflanzungen vergreifen, was als Wildverbiß bezeichnet wird und natürlich die Mischwaldbegründung um Jahre zurückwirft. Deshalb werden jetzt hier Möglichkeiten erforscht, um diesen Verbiß durch Anlage von Wildäckern bzw. künstliche Fütterung auf ein erträgliches Maß zu bringen. Vorab möchten wir erst einmal wissen, wieviele Rehe überhaupt da sind, wieviele davon Böcke, Geißen und Kitze sind. Aus diesem Grunde werden soviele Rehe wie möglich in Kastenfallen gefangen, mit einem weißen Halsband und einer erkennbaren Nummer markiert. Bei umfangreichen Wildbeobachtungen im Sommer stellen wir das Verhältnis zwischen markierten und nicht gefangenen Rehen fest. Über die Zahl der gekennzeichneten Rehe kann dann ein genauer Schluß zu den insgesamt vorhandenen gezogen werden. Ferner werden Beobachtungen über jahreszeitliche Wanderungen, Altersklassenaufbau usw. gemacht. Um dies noch genauer festzustellen, haben wir vor, Jungtiere mit Sendern (an den Halsbändern) zu versehen. Das wird auch genaue Aufschlüsse z. B. über die Sterblichkeit des Rehnachwuchses bringen. Zu einer weiteren Versuchsserie will man die Verbißgewohnheiten des Wildes, sowohl im Wildacker- wie im Fütterungsgebiet untersuchen: Dazu werden eingezäunte (dem Wild nicht zugängliche) und offene Waldanpflanzungen hinsichtlich des Wildverbisses vergleichend untersucht. Diese Untersuchungen sollen letztendlich und richtungsweisend für ganz Bayern zu Aussagen führen, wieviele Rehe bei welcher Ernährung da sein dürfen, um einen zielgerechten Mischwald nachziehen zu können.

Bis vor 18 Jahren waren auch noch Wildschweine im Schmausenbuckgebiet beheimatet. Sie sind aber seitdem aus Mangel an Lebensraum ausgestorben. Da sie zum Gedeihen unbedingt Feldflächen brauchen, hat sich die Bebauung der Fischbacher und Laufamholzer Flur verhängnisvoll ausgewirkt. Den Todesstoß gab ihnen die Verkehrszunahme auf den Autobahnen und dergl., denn auf ihnen wurden die letzten Sauen totgefahren. In den letzten Jahren haben sie östlich der Berliner Autobahn erfreulicherweise wieder zugenommen.

Die Wildhasen haben sich in unserem Waldgebiet in wechselnder Zahl gut gehalten. Der Wildhase als ursprüngliches Steppentier ist sehr empfindlich gegen Nässe und Kälte. Er hat daher infolge der ungünstigen Witterung der letzten Jahre, mit denen Krankheitsepidemien einhergingen, in seinem Bestand ziemlich abgenommen. Nachdem es in der Natur ein ständiges Auf und Ab gibt (die Bibel nennt es die 7 fetten bzw. mageren Jahre), sind wir guten Mutes, daß es den

Hasen bald wieder besser geht. Chemische Unkrautbekämpfungsmittel und Kunstdünger können hier nicht als Ursache verantwortlich gemacht werden, weil wir sie im Wald überhaupt nicht mehr verwenden. Außerdem steht fest, daß die Bodenflora, von der sich der Hase ernährt, in letzter Zeit infolge unterlassenen Streurechens und konsequenter Laubholzvermehrung eine nie dagewesene Qualität erreicht hat. Dagegen weiß man in früheren Jahren von ausgesprochenen „Hasenjahren“ zu berichten.

Das Raubwild ist im Schmausenbuckgebiet nur noch mit Fuchs, Marder und Wiesel vertreten. Der Dachs tritt nur in wenigen Exemplaren in Erscheinung. Am häufigsten tritt der Fuchs auf. In den zahlreichen Sand- und Felsbauen findet er tagsüber Unterschlupf und seine Jungen eine sichere Kinderstube. Leider ist der Fuchs der Haupttollwutträger geworden. So ist im letzten Sommer wieder eine Tollwutwelle über unser Gebiet hinweggegangen, der aber nie alle Tiere zum Opfer fallen. Die übriggebliebenen Füchse vermehren sich dann um so stärker.

An dieser Stelle seien alle Hundebesitzer, die ihren Hund frei laufen lassen, zu größerer Vorsicht während der Tollwutzeiten aufgerufen. Mehrere tragische Fälle der jüngsten Zeit weisen darauf hin, daß man sich auf diese Art und Weise, auch wenn der Hund geimpft ist, infizieren kann.

Schließlich möchte ich noch auf die vielfältige Vogelwelt unseres Waldgebietes hinweisen.

Den intensivsten Vogelgesang hört man kurz nach Sonnenaufgang. Da kann man von den Kleinvögeln, wie Goldhähnchen, Zaunkönig und dem vielzähligen Meisenvolk so manches hören, bis zu dem edlen Sänger, dem Pirol, dem es in den alten Eichen des Schmausenbuckes besonders gut gefällt.

Hervorzuheben ist die große Zahl der Spechte, die in fast allen mitteleuropäischen Arten hier beobachtet werden können. Das verdanken wir dem vielseitigen Mischwald, aber auch dem Umstand, daß in den vergangenen 25 Jahren sehr viele abgestorbene Bäume im Wald geblieben sind, in denen die Spechte eine vielseitige Nahrung finden.

Nicht vergessen wollen wir auch die vielfältige Schar an Wasservögeln, insbesondere die Entenarten, die durch einige besondere seltene Arten aus den Vogelteichen des Tiergartens ergänzt werden. Sie haben ihre Heimstätte in den Wasserflächen des Fischbachgrundes.

Ich glaube Ihnen überzeugend dargelegt zu haben, daß es um die Vielseitigkeit der wildlebenden Tiere nicht ganz so schlecht bestellt ist. Man muß nur mit offenem Auge und Ohr durch die Wälder gehen, um deren Vielfalt feststellen zu können.

Eberhard Freudiger
FORSTAMT NÜRNBERG